

IGI-Gegner warnen vor Kostenexplosion

Zweckverband hält Zahlen hingegen für "wüste Spekulation" - Gutachten werden vorgestellt



Mit ersten Bohrungen fing es an im Rißtal, wie das Foto von vor 12 Monaten zeigt: Jetzt liegen die ersten Ergebnisse der aktuellen Gutachten vor und sollen in Kürze vorgestellt werden.

Warthausen - Die Bürgerinitiative (BI) "Schutzgemeinschaft" fürchtet eine massive Kostensteigerung bei dem geplanten Industriegebiet im Rißtal und hat eigene Berechnungen vorgelegt. Kritik daran kommt vom Zweckverband: Vorsitzender Wolfgang Jautz bezeichnet die Zahlen als "völlig spekulativ". Erst die weiteren Untersuchungen sollen Klarheit bringen.

Der Vorwurf der Bürgerinitiative wiegt schwer: Eine ganze Reihe an Maßnahmen sollen die Planer bei der Kostenaufstellung für das geplante Industriegebiet im Rißtal nicht berücksichtigt haben: "Kosten für die äußere Erschließung zur Kläranlage, für die Wasserversorgung, die Stromversorgung, die Versorgung mit Internet, für den Hochwasserschutz sowie wesentliche Mehrkosten, die mit den Anforderungen für Bebauungen in Wasserschutzgebieten zusammenhängen", schreiben die IGI-Gegner der Bürgerinitiative in einer Pressemitteilung. Sie prognostizieren eine Kostensteigerung von bislang rund zwölf Millionen Euro auf mehr als 30 Millionen. Wenn man auch noch den notwendigen Bahnanschluss mit einrechne, stiegen die Kosten weiter.

Demnach würden auch die Bauplätze so teuer, dass die Firmen daran das Interesse verlieren könnten, befürchtet die BI. Für die "reiche Stadt Biberach" sei dies "wirtschaftlich noch darstellbar", Probleme würden hingegen die Gemeinden bekommen, da "Sparmaßnahmen in vielen Bereichen zwingend werden".

Schemmerhofens Bürgermeister Mario Glaser hält diese Argumentation und die vorgelegten Zahlen hingegen für "völlig aus der Luft gegriffen" und "wüste Spekulation". Er verweist auf den öffentlichen Finanzplan des Zweckverbands. Demnach rechne er im laufenden Jahr 2019 mit Gesamtkosten in Höhe von 2,4 Millionen Euro. "Auf die nächsten Jahre werden Kosten für Grunderwerb und Erschließung auf den Verband zukommen", teilt er mit. "Die exakten Kosten stehen im Moment noch nicht fest."

Den Kosten stehen jedoch auch Einnahmen gegenüber, schließlich sollen die Gewerbeflächen gewinnbringend verkauft werden. "Wir wollen das Gebiet natürlich so entwickeln, dass es sich auch wieder refinanziert", sagt Glaser.

Belastbares Material notwendig

Warthausens Bürgermeister Wolfgang Jautz verweist darauf, dass das Gewerbegebiet abschnittsweise entwickelt werden soll. "Bestimmt kommen Kosten hinzu", sagt er. Die Maßnahmen, die die Bürgerinitiative in dem Finanzplan vermisst, habe der Zweckverband im Blick. Sie seien zum Teil bereits in den Erschließungskosten enthalten. Für die Erschließung des Bahnanschlusses zum Beispiel seien weitere Gespräche notwendig. Die genauen Berechnungen könne der Zweckverband erst vorlegen, wenn belastbares Material vorhanden sei.

Die aktuellen Gutachten sollen bei der öffentlichen Sitzung des Zweckverbands am Dienstag, 19. Februar, um 17 Uhr in der Turn- und Festhalle Warthausen vorgestellt werden.